



Mittwoch Der Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland 1.50 RM, Einzelnnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Neuwiedergasse 10 in Wildbad. — Druckerei: Wagnersche Buchdruckerei in Wildbad. — Postfach Nr. 20174 Stuttgart.

Einzelgenosse: Im Abonnement bis einschließlich 10 RM breite Willmetergasse 12 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stelle gesucht 2 Pf. im Tagblatt bis 50 RM breite Willmetergasse 12 Pf. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Inhalt der Anzeigen kann nicht zurückgenommen werden. — In Anzeigen für den Verkauf von Immobilien wird, falls nicht anders angegeben, keine Rückzahlung gewährt.

Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Willmeterg. 12, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Eden über Deutschland

Eine interessante Unterhaus-Ausprache — Scharfe Angriffe der Opposition

In seiner Unterhaus-Rede beschäftigte sich Außenminister Eden auch über die Fragen der Bedeutung Deutschlands für den europäischen Frieden und führte aus: „Ich wünsche mich mit den Verhandlungen zu beschäftigen, die die Regierung versucht hat, ständig in Gang zu bringen, seitdem Deutschland das Rheinland im März wiederbesetzt hat. Die Regierung dieses Landes hat sich seit langem für eine Politik eingelebt, die auf dem Wunsche beruht, gute Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern herzustellen, die seine Gegner im Kriege gewesen sind. Die Mitarbeit Deutschlands ist für den Frieden Europas nicht zu entbehren, und wir wünschen nichts Besseres, als mit Deutschland zu diesem Zweck zusammenzuarbeiten. Das ist der Zweck, der dem Vertrag von Locarno zugrunde lag. Es war der Zweck, an dem aufeinanderfolgende britische Regierungen gedacht haben, als sie die Reparationsregelung verhandelten, die in dem gänzlichen Verschwinden der Reparationen in Lausanne gipfelte. Er hat eine hervorragende Rolle bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz gespielt. Nach dem Zusammenbruch dieser Konferenz im Frühjahr 1934 hat die Regierung dieses Landes mit ihren Anstrengungen nicht nachgelassen.“

Ich wünsche hier auf einen Punkt hinzuweisen. Im Februar letzten Jahres hat die gemeinsame britisch-französische Erklärung, die hier in London erzielt wurde, den Versuch gemacht, eine allgemeine Regelung zum Zwecke der Befriedung Europas zu erzielen. Es handelt sich um ein umfangreiches Übereinkommen für eine Anzahl europäischer Staaten, einem Luftpakt, ein Übereinkommen über die Rüstungen, das die Rüstungskäufe des Vertrages von Versailles erleichtern sollte. Sehr bald hiernach führte Deutschland die allgemeine Wehrpflicht ein, und die Lage wurde kompliziert, aber wir haben während des ganzen letzten Jahres in unseren Anstrengungen nicht nachgelassen, einen Luftpakt in Westeuropa zu sichern sowie ein Abkommen über die Begrenzung bestimmter Formen der Rüstung. Aus bestimmten Gründen hielten es die Deutschen für richtig, ihre Antwort aufzuschieben.“

Das war die Lage, die ich vorfand, als ich das Auswärtige Amt übernahm. Ich war der Ansicht, daß ich beweisen müsse, wie ernst mein Wunsch sei, freundschaftliche Verhandlungen mit der deutschen Regierung aufzunehmen, die den Zweck haben sollten, funktionierende Abkommen zu sichern, an denen dieses Land teilnehmen könnte. Infolgedessen wies ich unseren Botschafter in Berlin an, dem Reichskanzler zu sagen, daß ich seine Ansicht über die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Deutschland teile. Die nächste Entwicklung ging am 7. März vor sich, als der deutsche Botschafter in das Auswärtige Amt kam, um mich davon zu unterrichten, daß deutsche Truppen an diesem Morgen in die demilitarisierte Zone hineingegangen waren. Die Möglichkeit der Handlung der deutschen Regierung erregte die größte Besorgnis in Belgien und Frankreich sowie in vielen anderen Ländern und in einem großen Teil Europas.“

Unter diesen Umständen bestand die Politik der Regierung darin, die Besorgnisse zu beschwichtigen, um so eine Lage zu schaffen, in der wohlwollende Überlegungen und sorgfältige Verhandlungen möglich sein sollten. Wir nahmen nicht an, daß die Handlung der deutschen Regierung rückgängig gemacht werden könnte und haben dies auch nicht verlangt. Wir erzielten aber die deutsche Regierung, einen freiwilligen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens zu leisten. Die deutsche Regierung fühlte sich leider hierzu nicht in der Lage. Wir haben alles getan, was wir konnten, um das Vertrauen wieder herzustellen und Besorgnisse zu beschwichtigen. Das war der Grund, warum wir am 19. März unsere Verpflichtungen und Garantien gemäß dem Locarno-Vertrag erneut bestätigten. Aus diesem Grunde stimmten wir Generalstabssprechungen zu, um die technischen Bedingungen festzulegen, unter denen unsere Verpflichtungen im Falle eines unprovokierten Angriffes durchgeföhrt werden sollten. Darüber hinaus stellten wir klar, daß wir bereit waren, mit Deutschland, Frankreich und Belgien über neue Nichtangriffspakte und Sicherheitsabkommen zu verhandeln.“

Darüber hinaus war es für uns und Europa wichtig, dessen versichert zu sein, daß Deutschland glaubt, daß ein Punkt erreicht worden ist, an dem es erklären kann, daß es den politischen Status Europas anerkennt, abgesehen davon natürlich, wie dieser späterhin durch freie Verhandlungen und Übereinkommen abgeändert wird. Eine offene und beruhigende Antwort auf diese Fragen, dessen bin ich sicher, würde ein Signal für die Rückkehr des Vertrauens sein. Wenn eine Versicherung über diesen Punkt gegeben werden könnte, würden alle Elemente in der gegenwärtigen Lage gegeben sein, die uns gestatten würden, den Versuch zu unternehmen, eine dauerhafte Regelung in Europa abzuschließen, die auf dem Verschwinden der demilitarisierten Zone beruht. Das war das Hauptziel der Mitteilungen, die der britische Botschafter der deutschen Regierung am 8. Mai übermittelte. Die Fragen, die damals der deutschen Regierung gestellt wurden, waren unserer Ansicht nach sehr notwendig.“

Aus diesem Grunde glaubt die Regierung dazu berechtigt zu sein, eine baldige Antwort der deutschen Regie-

rung zu erwarten, eine Antwort, die, wie wir hoffen, einen Fortschritt der Verhandlungen bedeutet, die wir in erster Linie erfolgreich verwirklicht zu sehen wünschen.“

Eden schloß hierauf mit der Feststellung, daß er sich in seiner Rede auf zwei Gegenstände beschränkt habe. Es gebe aber noch viele andere Fragen. Niemand werde jedoch leugnen, daß der italienisch-abessinische Streit und die Verhandlungen mit Deutschland die gegenwärtige Lage beherrschten. Eden schloß mit der Feststellung, daß der Friede das sei, was der Welt vor allem not täte.

Eine interessante Ausprache

Greenwood (Arbeiterpartei) sagte, daß noch niemals eine Rede gehalten worden sei, die mehr zu bedauern sei, als die Edens. Millionen Menschen würden seine Rede mit Scham und Entsetzen lesen und tief bekrüppelt darüber sein, daß die Regierung den schlimmsten politischen Verrat begangen habe. Napoleons Rückzug aus Rußland sei historisch weniger bedeutungsvoll als der Rückzug Englands.“

Lloyd George, der hierauf für die liberale Opposition das Wort ergriff, erklärte, Eden gehe nach Genf, um den Völkerbund zu zerstören. Von diesem Augenblick an werde es nur noch internationale Anarchie geben. Es habe keinen Zweck, wenn Eden noch sage, daß er den Völkerbund wiederherstellen und reparieren wolle. Welche der Nationen weigere sich denn, die Sanktionen beizubehalten? Nicht eine. Die Reichen des Völkerbundes seien nicht zerbrochen. Eden gehe vielmehr hin, um dies zu tun. Er glaube es einfach nicht, wenn gesagt werde, daß die große britische Flotte den Italienern nicht hätte entgegengekehrt werden können. Jetzt aber sei die Flotte voll ausgerüstet. Die Kriegsgefahr habe sich vermindert und die Haltung der beiden wichtigsten Mittelmeer-mächte habe sich grundföhlich geändert. Die Laval-Regierung sei gegen die Sanktionen gewesen. Jetzt aber sei eine Regierung von gänzlich anderem Charakter vorhanden. Blum habe dem „Daily Telegraph“ zufolge dem britischen Außenamt mehr als einmal mitgeteilt, daß Frankreich bereit sei, Großbritannien bei jedem Schritt zu unterstützen, den es zur Durchführung der Völkerbundslösungen ergreife. Ob das wahr sei?

Eden erhob sich hierauf und stellte fest, die französische Regierung habe erklärt, sie sei nicht bereit, die Initiative zur Aufhebung der Sanktionen zu ergreifen. Sie sei aber bereit, mit der britischen Regierung zusammenzuarbeiten.“

Lloyd George fuhr fort, daß auch Spanien seine Ansichten geändert habe. Die Gesamtheit der Mittelmeer-mächte sei bereit, Großbritannien zu unterstützen und die Regierung laufe fort. Der auswärtige Handel Italiens sei um über die Hälfte zurückgegangen. Er sehe nicht ein, warum man aufgeben solle, nur weil Mussolini abgelehrt worden sei. Lloyd George ging dann dazu über, die Regierung unter dem Beifall der Opposition lächerlich zu machen.“

Die heftigen Angriffe Lloyd Georges riefen eine so starke Erregung im Unterhaus hervor, daß, als sich ein anderer konservativer Abgeordneter zum Wort meldete, stürmisch nach Baldwin auf den Bänken der Opposition gerufen wurde. Ministerpräsident Baldwin erhob sich unter dem Beifall seiner Anhänger und wies darauf hin, daß seit unendlichen Zeiten keine Ausprache stattgefunden habe, die größere Erregung hervorgerufen hätte. Der schwerste Angriff, den Greenwood gegen die Regierung unternommen habe, sei der Vorwurf, daß sie das Land irregeführt hätte. Auch Lloyd George habe in dieser Richtung gesprochen. Wenn der Völkerbund im Herbst zusammengetreten werde, so werde er nach seiner Meinung besonders ernsthaft die Frage der kollektiven Sicherheit beraten müssen. Nach Auffassung der Regierung sei die kollektive Sicherheit gesichert und die Regierung habe danach zu trachten, die Nationen in Genf zusammenzuführen. Für die kollektive Sicherheit müßten die Vollmachten des Völkerbundes zu jeder Zeit derart sein, daß eine Sicherung und sofortige Überlegenheit gegen die Angreifer gegeben wäre.“

Zur allgemeinen europäischen Lage erklärte Baldwin, es sei von außerordentlicher Bedeutung für Europa, wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien Seite an Seite

Kurze Tagesübersicht

Der französische Ministerrat beschloß, dem Beispiel Londons zu folgen und für Aufhebung der Sanktionen einzutreten.

In Ostpreußen wurde am Freitag die erste Strecke der Reichsautobahn durch Generalinspektor Dr. Todt eröffnet.

Die neue schwedische Regierung betont in ihrer Regierungserklärung die Verstärkung der Landesverteidigung und die Stärkung der nationalen Wirtschaft.

Die internationale Arbeitskonferenz in Genf hat ein Abkommen über die 40-Stundenwoche in der Textilindustrie angenommen.

In Belgien hat sich die Streiklage verschärft, so daß nunmehr Polizei und Militär eingesetzt werden.

Die Auflösung der nationalen Verbände in Frankreich durch die Regierung hat in Frankreich schwere innere Unruhe ausgelöh.

in Europa für den Frieden arbeiten würden. Er sprach dann davon, daß Deutschland den Krieg verloren habe und in den Friedensverträgen einen großen Preis bezahlen müßte. Man habe Deutschland nur sehr geringfügige Rüstungen belassen und hätte gehofft, daß dies zu einer allgemeinen Abrüstung in Europa führen werde. Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus in Deutschland sein Haupt erhoben habe.“

„Der Reichskanzler Adolf Hitler hat uns gesagt“, so erklärte Baldwin wörtlich weiter, „daß er Frieden wünscht, und wenn wir das ein Mann sagt, so wünsche ich das auszuprobieren.“ Baldwin schloß mit der Feststellung, daß die Ansicht Edens von der Regierung einstimmig gebilligt werde. Man habe den eingeschlagenen Kurs gewählt, weil man ehrlich glaube, daß er der klügere sei und daß er am ehesten zum Frieden führe. Er hoffe, daß es gelingen werde, Franzosen, Deutsche und Briten in einer Konferenz zur besseren Sicherung des Friedens in Europa zusammenzubringen. „Die Rolle, die Deutschland in Europa spielen kann, ist ungeheuer. Wenn sich die Gelegenheit dafür ergibt, so laßt uns tun, was möglich ist, um die Dinge zum Guten zu wenden. Der Friede ganz Europas ist es, dem Tag und Nacht hindurch unsere Sorge gegolten hat.“

Der Führer der Opposition, Attlee, brachte dann den Mißtrauensantrag gegen die Regierung Baldwin ein. Er behauptete, daß die Regierung mit ihrem Mangel an Entschlossenheit und Stärke im Hinblick auf die auswärtige Politik das Ansehen Großbritanniens untergraben, den Völkerbund geschwächt, den Frieden gefährdet und dadurch das Vertrauen des Unterhauses erschüttert habe. Nächsten Dienstag geht die Ausprache weiter.“

Echo zum Frontwechsel Londons

Londoner Blätterstimmen

London, 19. Juni. Mit Ausnahme der Oppositionsblätter, die ihre Angriffe gegen die Regierung weiterhin verschärfen, stellt sich die Morgenpresse hinter die Erklärung Edens im Unterhaus, wonach England in Genf die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen befürworten wird. „Times“ schreibt, die öffentliche Meinung billige die Stellungnahme der Regierung, wenn auch mit äußerster Zurückhaltung. Gleichzeitig verlange die öffentliche Meinung jedoch von der Regierung eine energische und fähige Führung der Geschäfte, deren Ziel es sein müsse, den Friedensgedanken am Leben zu erhalten und die Folgen der dem Völkerbund zugefügten Schlappe einzuschränken. Die sogenannte Streifen-Front, eine an sich unheilvolle Schöpfung, bleibe ein Trümmerhaufen. Die englische Öffentlichkeit erwarte von der Regierung umgehend die unzweideutige Versicherung, daß die Pläne Italiens keine finanzielle Hilfe in England finden werden.“

„Daily Telegraph“ stellt fest, daß Eden eine schwierige und schmerzliche Pflicht zu erfüllen hatte. Es habe außerordentlichen Mut angefaßt, der Einwurfe der Opposition erfordere, die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen zu befürworten. Die konservative „Morningpost“ begrüßt die Erklärung Edens mit größter Genugtuung. Die Sanktionspolitik gegen Italien sei eine Beleidigung des gesunden Menschenverstandes und eine Bedrohung des europäischen Friedens. Das Rothenberg-Blatt „Daily Mail“ erklärt, daß der Völkerbund, nachdem die Sanktionsmaßnahmen begraden seien, verschwinden werde. Niemand werde das bedauern. Der Völkerbund habe die internationalen Reibungen und Feindseligkeiten verschärft. Seine Maßnahmen seien mit die Ursachen der heutigen unglücklichen Lage Europas.“

Das Organ der Arbeiteropposition, „Daily Herald“, schreibt, die Regierung plane anscheinend eine vollständige und bedingungslose Kapitulation. Die „feierlichen Völkerbundverpflichtungen“ der englischen Regierung von ehemals seien zu Papier geblieben geworden. Das englische Volk sei öffentlich enttäuscht. In ähnlichem Tone schreibt die liberale „News Chronicle“, mehrere führende Morgenblätter weisen in ihren Kommentaren auf die Erklärungen Edens über die Notwendigkeit der deutschen Mitarbeit für den Frieden Europas hin.“

Paris zur Unterhaus-Ausprache

Paris, 19. Juni. Die große Unterhaus-Ausprache gibt einem Teil der Pariser Presse noch einmal Gelegenheit, festzustellen, daß die französische Politik einen Mißerfolg erlitten habe. Sie habe sich die Früchte entgehen lassen, die ihr von rechts wegen zulämen. Man bedauere es, daß Frankreich die Gelegenheit verpasst habe, von sich aus die Aufhebung der Sanktionen vorzuschlagen. Im übrigen geben die Blätter einstimmig wieder, daß Außenminister Eden sehr geschickt vorgegangen sei. Sein persönliches Ansehen habe trotz der völlig veränderten Lage nicht gelitten.“

Vertinax wundert sich im „Echo de Paris“ über die Behauptung Edens, daß Frankreich in der Sanktionsfrage seine Ansicht nie geäußert habe. Außenminister Delbos habe gerade darüber eine sofortige Unterredung mit Eden herbeiföhren wollen. Aber das englische Außenamt habe es vorgezogen, auf eigene Faust zu handeln. Für die Zukunft könne man hoffen, daß sich die britische Regierung auf die deutsche Frage konzentriere. D'Ormesson erklärt im „Figaro“, Baldwin und Eden hätten es verstanden, aus der Lähmung der französischen Politik Nutzen zu ziehen. Die diplomatische Operation sei auf dem Rücken Frankreichs ausgeführt worden und zwar ausgerichtet auf dem Rücken derjenigen französischen Regierung, die am

Sofales

Wildbad, den 20. Juni 1936.

Landestheater Wildbad. Nachdem das Kurtheater seine Spielzeit mit großem Erfolg begonnen hat, wird unter der Regie von Josef Stauder das Zeitstück „Towarisch“, 4 Akte von S. Dowal, deutsche Bearbeitung von R. Götz am Sonntag zum 2. Male aufgeführt. — Was heißt „Towarisch“? Towarisch ist russisch und heißt zu deutsch „Kamerad“. Das Stück, das in Paris spielt ist das Hohenlied der Kameradschaft zwischen Mann und Frau — in diesem Falle zwischen dem emigrierten ehemaligen russischen Großfürsten Mikail Alexandrowitsch Duratjew und seiner Frau Tatjana Petrovna, die ihr Lebensgebäude auf dem Fundament unerschütterlicher Kameradschaft in Not, Qual, Demütigungen und Verfolgungen aufgebaut haben. Dieses tiefe Zusammengehörigkeitsgefühl läßt sie in den verzweifeltsten Situationen nie den grimmigen Humor verlieren. Und dieser Humor von selten hohem Niveau, der immer wieder überraschend durchbricht, ist es, der dieser geistvollgeladenen Satire ihre faszinierende Note gibt und die Anziehungskraft der Komödie erklärt.

Endspiele der Fußballmeisterschaft

Zum zweitenmal in diesem Jahre stehen sich Fortuna Düsseldorf und 1. FC. Nürnberg gegenüber. Im März konnte Düsseldorf im Freundschaftskampf sich mit 2:0 gegen des Klubs beste Vertretung durchsetzen. Grund genug, dem Endspiel der Deutschen Fußball-Meisterschaft 1936 mit der höchstmöglichen Spannung entgegenzusehen. Wenn auch Düsseldorf mit drei ehemaligen Nationalspielern im Angriff auswartet, darf doch nicht übersehen werden, daß sie über ihre beste Zeit etwas hinaus und keineswegs der Abwehr der Nürnberger eindeutig überlegen sind. Und diese Hintermannschaft hat sich in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und Form im Zeitraum eines knappen Dreivierteljahres zweimal als uneinnehmbares Bollwerk gegen den ausgesprochenen Sturm von Schalke bewährt. Für den Spielauftritt wird es entscheidend sein, wie sich der Nürnberger Angriff, in dem ein so wichtiger und starker Mann wie der Linksaußen Spieß schon seit längerer Zeit fehlt, sich mit der Düsseldorfer Verteidigung abfindet.

Zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Fußballsports wird am Samstag und Sonntag in Berlin die Reihenfolge der vier besten Mannschaften festgelegt. Während bisher immer nur erster und zweiter Platz festgelegt wurden, ist jetzt auch ein Kampf um den dritten und vierten Platz angelegt, in dem sich die für das Endspiel ausgeschiedenen Mannschaften von Borussia Mönchengladbach und Schalke 04 gegenüberstehen werden. Berlin kommt auf diese Weise zu der Gelegenheit, die vier erfolgreichsten Mannschaften des Meistersjahres 1935/36 innerhalb 24 Stunden zu sehen. Auftakt ist das Samstag-Spiel Schalke 04 — Borussia Mönchengladbach auf dem Platz von Hertha-BSC. am Gesundbrunnen; der Sonntag bringt dann die Meisterschaftsentscheidung zwischen den Mannschaften von Fortuna Düsseldorf und 1. FC. Nürnberg im Poststadion.

Man wird sich hier und dort gefragt haben, wie das Fachamt Fußball dazu gekommen ist, auch noch einen Kampf um die Reihenfolge hinter den beiden Schlüsselspieler auszutragen. Die Anregung dazu ist von Anhängern des Spieles gekommen, die dem Fachamt und anderen Verwaltungsstellen fernstehen. Nach vorsichtigen Rückfragen bei den vier beteiligten Vereinen des Jahres 1936 entschied sich die Leitung des deutschen Fußballsports aber sehr schnell für den Plan. Schon beim Reichsbund-Futsal-Endspiel in Leipzig wurden die Vorverhandlungen begonnen. Alle vier Vereine sagten begeistert zu.

Max Schmeling's grosser Sieg

New York, 20. Juni.

Max Schmeling hat den großen Kampf der Vorentscheidung um die Weltmeisterschaft im Boxen gegen Joe Louis gewonnen. Nach einem dramatischen Kampf schlug er seinen Gegner in der 12. Runde k. o. Wenn man bedenkt, daß die Wetten in Amerika bis zu Beginn des Kampfes 10:1 für Louis standen, dann darf man schon sagen, daß dieser Boxkampf Schmeling's größter Erfolg seiner sportlichen Laufbahn war.

Schmeling hat sich dadurch die Berechtigung erworben, im September dieses Jahres mit dem Weltmeister James Braddock um die Weltmeisterschaft aller Klassen zu kämpfen. Es ist nur zu wünschen, daß dieser große Kampf in Deutschland stattfindet, denn Schmeling hat es verdient, in seiner Heimat zu kämpfen.

Der Kampf Schmeling—Louis war ein großes Ereignis nicht nur für die Vereinigten Staaten; der Rundfunk sorgte dafür, daß dieser alle Welt interessierende Wettsreit zwischen den Seilen in alle Erdteile vermittelt wurde.

In Deutschland selbst war man natürlicherweise aufs äußerste gespannt, ob Schmeling Sieger werden würde. Bereits in der Nacht zuvor hatten viele Sportbegeisterte, ohne zu wissen, daß der Kampf verschoben werden mußte, sich die Nacht um die Ohren geschlagen. Um so mehr war man in der Nacht auf Samstag auf den Ausgang des Kampfes gespannt.

85 000 Zuschauer erwarteten das sensationelle Ereignis. Die Witterung war in New York kühl, was für Schmeling sprach. Trotzdem standen die Wetten zu Beginn des Kampfes immer noch 10:1 für Louis.

Unter der fiebernden Zuschauermenge fehlte keiner, der im amerikanischen Boxsport Geltung hat. Als Dempsey erschien, wurde er mit großem Beifall begrüßt. Auch Tunney kam, auch einstmals Weltmeister; ebenso Braddock, der gegenwärtig den stolzen Titel trägt.

Der Kampf begann in langsamem Tempo. Beide Kämpfer waren vorsichtig. Sie versuchten ihre Linken, trafen aber beide nicht. Dann gelang Louis ein Schwinger an Schmeling's Kinn. Schmeling zog sich zurück, ging in den Clinch und traf den Neger mit einem kurzen Rechten. Louis zielte mit seinen nächsten Schlägen in Schmeling's Gesicht und suchte offenbar nach einer Öffnung in Schmeling's sarker Deckung. Mit einer seiner Rechten traf der Neger Schmeling's Schläfe, die sich leicht rötete.

In der 2. Runde landet Schmeling eine Rechte;

3. Runde: schwerer Schlagaustausch.

In der 4. Runde muß Louis zu Boden und in der 5. Runde legt Schmeling los.

Schmeling ist weiterhin der Ueberlegene. Seine unaufhörlichen Angriffe bringen den Neger zum Taumeln. Schmeling landet zwei harte Rechte gegen Louis Gesicht und läßt ihnen bald darnach zwei ähnliche trockene Treffer folgen.

Unter lärmendem Beifall der Zehntausende arbeitet sich Schmeling immer weiter in Vorteil und bringt Louis durch Gesichtstreffer zum Rückzug.

Der Neger versucht in Schmeling's Gesicht Schläge zu landen, hat aber wenig Glück. Er muß fast zum zweiten Male zu Boden, nachdem ihn ein Kinnstreifer so sehr geschwächt hat, daß er kaum imstande ist, am Ende der Runde in seine Ecke zu gehen.

Die 6. Runde steht wieder unter dem Zeichen der Ueberlegenheit Schmeling's, der seine Angriffe fortsetzt und mit rechten Treffern den Neger schwer mitnimmt.

Louis kommt in der 7. Runde sichtlich erholt in den Kampf zurück und landet drei harte Linke gegen Schmeling's Magen (Tiefschlag?), denen er zwei Treffer gegen das Kinn des Deutschen folgen läßt. Der Deutsche zeigt aber wiederum wenig Wirkung, während auf der anderen Seite Louis Kinnlade angeschwollen ist.

Die 8. Runde begann mit heftigem Schlagwechsel, in welchem beide Boxer gleiche Vorteile erringen. Dann arbeitet jedoch der Neger leichte Vorteile heraus und schließt mit seiner Rechten Schmeling's linkes Auge.

Die 9. Runde Schmeling's erschüttert den Neger; und in der 10. Runde ist Louis groggy!

Louis war kaum imstande aus seiner Ecke aufzustehen und fiel schon nach den ersten Schritten nahezu vornüber aufs Gesicht. Schmeling traf den Neger mit einem Doppelschlag hart am Kopf. Zweimal war Louis vollkommen ohne Deckung und taumelte hilflos unter den Treffern seines offenbar noch vollkommen frischen Gegners.

Schmeling wartet in der 11. Runde auf seine Chance.

Der Neger kommt kaum erholt in den Ring zurück und es fällt ihm sichtlich schwer, seine Hand hoch zu nehmen. Schmeling treibt ihn jetzt wie er will, doch gelingt es ihm noch nicht, den Niederschlag zu erzwingen. Die Runde verläuft ähnlich wie die vorhergehende, nur daß die Widerstandskraft des Negers noch mehr nachgelassen hat.

12. Runde: Der große Sieg Schmeling's.

Schmeling's linkes Auge ist vollkommen geschlossen. Sonst macht er jedoch einen äußerst frischen Eindruck. Louis landet wieder einen Tiefschlag. Schmeling protestiert. Der Kampf ist aber jetzt schon längst entschieden. Der Deutsche treibt seinen Gegner mit kurzen harten Schlägen an den Seilen entlang, bis Louis wie ein Sack zu Boden fällt und sich nicht mehr rührt. Der Schiedsrichter zählt aus und Schmeling wird zum Sieg durch k. o. erklärt.

Das Publikum stürmt in den Ring. Alles ist von den Sitzen aufgesprungen. Alles pfeift, schreit, gröhlt; es ist ein ungläublicher Jubel. Schmeling wird gefeiert.

In der 12. Runde nach 1 Minute 29 Sekunden siegte Schmeling durch k. o. Der Ringrichter verkündete unter unbeschreiblichem Tumult den Sieg. Schmeling strahlte. Er wird von seinen Freunden umarmt und kann sich kaum vor Glückwünschen retten, während Louis vollkommen k. o. von seinen Freunden hinausgetragen wird.

Schmeling verläßt den Ring. Er wird durch die jubelnde Menge getragen. Alle wollen ihm die Hände drücken.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zuh. Zs. Ged.) Nr. 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Zur Zeit in Preisliste Nr. 3 gültig.

Wozu Erkältungen?

Die Diener der Gesundheit machen den Körper widerstandsfähig, beugen Erkältungen vor! (morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas)

Teinacher Hirschquelle und Sprudel oder Imnauer Apollo-Sprudel

Zu haben in Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasser-Vertr., Tel. 262 Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhdlg., Tel. 483 Wildbad

Am Sonntag, 21. Juni, nach 3 Uhr, im Anker-Saal in Calmbach

Grosses Handharmonika Konzert

der ALHACA-Harmonika-Schule Calmbach — (30 Mitwirkende) Es spricht: Fachschaftsleiter der Fachgruppe IV in der Reichsmusikkammer Reg.-Rat G. Bleyer über das Thema: Die Bedeutung der Handharmonika - Volksmusik im heutigen deutschen Musikleben.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. — Eintritt 40 Pfg. Anschliessend: TANZ ♦



Evangelischer Gottesdienst.

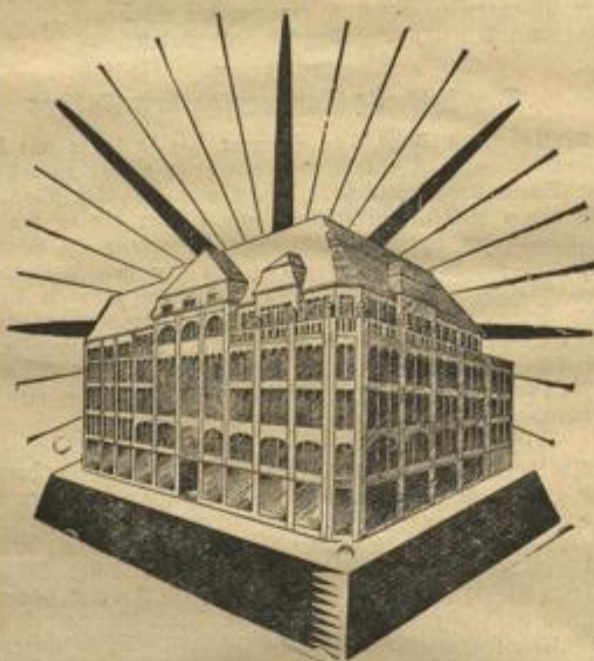
2. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 20. Juni 1936:
8 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtvicar Schmid.
9 1/2 Uhr Predigt (Text: 1. Joh. 1, 5—2, Lied: 4) Stadtpfarre: Dauber.
10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
8 Uhr abends Bibelstunde, Stadtvicar Schmid.
Dienstag, den 23. Juni 1936
8 1/2 Uhr abends Bibelstunde im Christl. Hospiz
10 Uhr Abendandacht in der Kirche.
Mittwoch, den 24. Juni 1936
8 1/2 Uhr Mädchenabend 1 im Gemeindefaal
Mädchenabend 2 in der Kinderschule
Donnerstag, den 25. Juni 1936
4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift
6 1/2 Uhr Männliche Jugend.

Teppichhaus Burghard

Pforzheim / Deimlingstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen
Diwandecken — Tischdecken
Gardinen — Dekorationsstoffen
Stores — Spannstoffe
zu den billigsten Preisen



KNOPF

das moderne Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

Pforzheim
Marktplatz

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

Samstag, 20. Juni

Keine Vorstellung

Sonntag, 21. Juni

Towarisch

Komödie in 4 Akten

Montag, 22. Juni

Keine Vorstellung

Dienstag, 23. Juni

Krach im Hinterhaus

Komödie in 3 Akten

Mittwoch, 24. Juni

Kinder auf Zeit

Lustspiel in 3 Akten

Beginn jeweils 8.15 Uhr

Ende jeweils 10.30 Uhr

Vorverkauf Buchhandlg. Vlernow

Servierkleider Servierschürzen Häubchen Rüschen

sowie
Arbeitskleidung
für jeden Beruf empfiehlt

C. Straub, Pforzheim
Zerrennerstraße 2, neben Ufa.



Worauf es bei Ihren Druckerarbeiten ankommt

Originell und werbekräftig im Entwurf

Harmonisch abgestimmt in Papier, Schrift und Farbe

Sauber und einwandfrei im Druck

Vorteilhaft in der Preisgestaltung

Druckerei des Wildbader Tagblatt

Katholischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Pfingsten (21. Juni.)
(Herz-Jesu-Festfeier.)
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, abends 6 Uhr Andacht.
Werktags: 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.

